

MENSCHENLEBEN

(HUMAN LIVES MATTER)

„Es geht um Menschenleben!“ höre ich sie sagen. Alle sagen das:

„Wir müssen Menschenleben retten!“

Dieses Argument schlägt alle anderen; was sollte man dem entgegensetzen? Es ist die allmächtige Rechtfertigung für alles, was angeordnet, verboten und verfolgt wird: „Es geht um Menschenleben!“

(Ach ja ? Das ist ja ganz was Neues!)

Welche Menschen sind eigentlich gemeint? Alle Menschen? Auch die im Jemen und auf Lesbos? „Um Menschenleben geht es!“

Dieser Satz wird vorgetragen mit großem Pathos, so als stünde dahinter eine tief durchdachte, unerschütterliche Ethik. Man könnte fast annehmen, dass die Ethik Albert SCHWEITZERS die Basis dieser Argumentation ist. Er nannte sie die „Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben.“ Grundlage seiner Erkenntnisse war die bewusste Erfahrung: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Diesen geheimnisvollen Willen zum Leben sah er in allem, nicht nur im Menschen. Alle Tiere und alle Pflanzen haben diesen Willen, den es zu achten und zu fördern gilt. Daraus ergab sich für Albert

SCHWEITZER „das denknotwendige Grundprinzip des Sittlichen.“ „Gut ist, Leben erhalten und Leben fördern. Böse ist, Leben vernichten und Leben hemmen.“ Albert SCHWEITZER erkannte wohl, dass eine ganz konsequente Umsetzung dieser Maxime in die menschliche Lebenspraxis unmöglich ist; was nicht bedeutet, dass man diese Grundregel sittlichen Verhaltens gänzlich und ein für allemal aufgeben sollte. Man darf nicht aufgeben und man muss es – wie Sisyphos – immer wieder von neuem versuchen (But I try – but I try!).

Vor allem Ärzte fühlten sich in den vergangenen Jahrhunderten seit Hippokrates an eine ganz ähnliche Regel gebunden: „Ärztliche Verordnungen werde ich treffen zum Nutzen der Kranken nach meiner Fähigkeit und meinem Urteil, hüten aber werde ich mich davor, sie zum Schaden und in unrechter Weise anzuwenden.“

NIL NOCERE. Wolle nicht schaden!

Dies ist wohl die schwierigste Empfehlung des weisen Hippokrates. Bei allem, was man tut, muss man **zuvor** bedenken, ob hierdurch nicht auch Schaden zugefügt wird, vielleicht an ganz anderer Stelle und bei ganz anderen Menschen oder Lebewesen. Ärztliches Tun (und im Übrigen auch politisches Handeln) ist fast immer ein einziges echtes Dilemma. Begrenzung der Schäden nach Abwägung **aller** Aspekte der jeweiligen Lebenssituation muss als erreichbares

Ziel anvisiert werden, wenn das Wohl aller zur Utopie geworden ist.

Utopisch ist auch die Vorstellung, Menschenleben auf Dauer bewahren und retten zu können! MORS CERTA. Der Tod ist gewiss! Dies ist vielleicht das einzige, was wir mit Sicherheit wissen können.

Und dennoch dürfen wir nicht nachlassen in unserem unermüdlichen Bemühen, das Leben von Menschen überall auf der Welt zu schützen und so lange wie möglich zu erhalten.

In der gegenwärtigen Corona-Pandemie scheint dies eine besonders schwierige Herausforderung zu sein. Täglich sterben in Deutschland circa 2.500 Menschen (am 16.10.2020 waren es 2.494); im Jahr sind es dann etwa 940.000 (939.520 Todesfälle im Jahre 2019). Wie viele Menschenleben könnte man davon retten? Wie viele Lebensjahre könnte man gewinnen in dieser Schlacht gegen den Tod?

Vielleicht ein paar von denen, die sich umbringen? Die Suicid-Rate liegt etwa bei 9.396 pro Jahr (2018). „EXIT mit CORONA!“ Geht es beim Suicid-Tourismus auch um Menschenleben? Oder ist das etwas anderes? Wie viele von denen, die an den Folgen der Pharmakotherapie sterben, könnte man retten, wenn man nur wollte, wenn man sich in Pharmakovigilanz übte? Geld bräuchte man hierfür nicht! Man schätzt die Zahl der Pharmaopfer auf etwa 25.000 in

Deutschland, in den USA circa 150.000 und in England mindestens 10.000 pro Jahr.

Etwa 11.506 sind bisher in Deutschland an den Folgen einer Corona-Infektion gestorben, mutmaßlich (Stand vom 10. November 2020). Über die Problematik des Zählens von Corona-Toten habe ich an anderer Stelle schon geschrieben. Noch hat niemand errechnet, wie viele Menschenlebensjahre hierdurch verloren gingen.

Könnte man auch im Straßenverkehr Menschenleben retten? Etwa durch ein generelles Tempolimit auf allen Straßen und Autobahnen auf 120 oder 130 km/h. Es wäre eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die Zahl der Mordopfer zu senken. Noch schwieriger scheint es, die Opfer der multiresistenten Keime zu begrenzen. Hygienemaßnahmen allein würden hier nicht weiter helfen. Eine Einschränkung der unsinnigen Antibiotikagabe in der Massentierhaltung und eine Änderung der Verschreibungsgewohnheiten aller Ärzte müsste durchgesetzt werden! Aber wie? Mit Geld allein? Durch einen Appell an die Vernunft? Ob der Hinweis, dass es um Menschenleben ginge, etwas brächte? Wohl kaum.

Ein Königreich für den, der einen Weg fände, die Opfer der ärztlichen Kunst zu retten! Die Krankenkassen haben ermittelt, dass etwa 15.000 Patienten an den Folgen einer fehlerhaften Heilkunst versterben. Geht es nicht auch hier um Menschenleben?

Welche Menschen sind eigentlich gemeint? Die Corona-Task-Force mahnt; sie schauen sehr ernst: „Die Lage ist so.“ Sie sorgen sich sichtbar und selbstlos um Menschenleben. Sie fühlen sich wie die Ritter der Tafelrunde.

Ist das Leben aller Menschen auf der Welt gemeint? Oder doch nur das Leben der bayerischen Menschen, oder wenigstens das Leben aller Deutschen? Möglicherweise sogar das Leben der Europäer! Das wäre schon sehr viel.

Im Mittelmeer sind bislang etwa ... Menschen auf der Flucht ertrunken. Denkt man auch ernsthaft darüber nach, wie man das Leben auch dieser Menschen hätte retten können? Nur selten, dass ein Bild aus dieser Tragödie die Menschen für nur kurze Zeit erschreckt: Die vom Meer an den Strand gespülte Leiche eines Kindes. Oder Sargreihen und Gräberfelder auf Lampedusa! Es leben auch Menschen auf Lesbos in den Flüchtlingslagern!

Zur Zeit hält uns die Corona-Pandemie gefangen: Körperlich, geistig, psychisch. Wie ein Nebelkranz umgibt SARS-CoV-2 unsere Gehirne! Andere weltweite Infektionskrankheiten werden zur Zeit komplett ausgeblendet: Fast 3 Millionen erwachsene Menschen sterben jährlich an Tuberkulose, an der weißen Pest. Tuberkulose ist heilbar! Es müssten nicht täglich 5.000 Menschen daran sterben. Es geht um Menschenleben!

SARS-CoV-2 ist kein Killer-Virus! Die Killer heißen anders: Plasmodien. „Jedes Jahr infizierten sich mehr als 200

Millionen Menschen mit Plasmodien: Malaria. 500.000 der Infizierten sterben, davon 75% Kinder. 61% sind unter 5 Jahre alt. Jährlich sterben also 375.000 Kinder an Malaria. In diesem Jahr werden es mehr sein: Die Corona-bedingte Übersterblichkeit für Malaria beläuft sich voraussichtlich auf 270.000 zusätzliche Todesfälle im Jahr 2020. 90% davon betreffen den afrikanischen Kontinent; es werden etwa 180.000 Kinder zusätzlich sterben in diesem Jahr.

Die Letalität des neuen Corona-Virus ist in Afrika 40-mal geringer als in Europa und in den USA. Bis Ende Juli 2020 waren in ganz Afrika etwa 18.000 Patienten an oder mit Corona verstorben. Noch gibt es keine wirksame Therapie und auch noch keine Impfung gegen Corona. Malaria aber könnte man bekämpfen, erfolgreich! Mit 5,8 Milliarden Euro! Dies ist ein Bruchteil jener Summe, die jetzt für die Eindämmung der Corona-Pandemie ausgegeben wird.

„Jedes Leben zählt!“ – hören wir täglich und „Menschenleben vor Wirtschaft!“ Aber sie sagen nicht, welche Menschen sie meinen und sie übersehen dabei, dass die absichtliche Einschränkung der vielfältigen wirtschaftlichen Beziehungen auch Menschenleben kostet, viele Menschenleben weltweit.

Welches ist der größte Killer auf Erden? Der erbarmungsloseste Schnitter unter den Todesboten? Es ist der Hunger! „Hunger kostet mehr Menschen das Leben als Malaria, Tuberkulose und Aids zusammen. Corona-Viren spielen hierbei ursprünglich überhaupt keine Rolle. Gegen

Hunger gibt es ganz einfache Mittel: Brot, Reis, Mehl. „Laut WHO leiden elf Prozent der Menschheit dauerhaft an Hunger...das sind 822 Millionen; jeder neunte Mensch. Pro Jahr versterben 9 Millionen Menschen an den Folgen ihres Hungers, darunter 5-6 Millionen Kinder. OXFAM, der internationale Dachverband verschiedener humanitärer Hilfsorganisationen, wies darauf hin, dass bis Juli 2020 zusätzliche 121 Millionen Menschen wegen der weltweiten Shut- und Lock-down-Maßnahmen in eine Hungersnot gedrängt wurden. Im April 2020 erreichte dieser Kollateralschaden seinen bisherigen Höhepunkt mit täglich 10.000 Hungertoten **zusätzlich** zur „normalen“ Hungersterblichkeit. Diese Zahl könnte auf 12.000 zusätzliche Todesfälle pro Tag ansteigen. Die diesbezügliche Publikation von OXFAM heißt: Das Hungervirus! Bis zum Ende dieses Jahres 2020 ist mit mehr als einer Million zusätzlicher Hungertoten zu rechnen, die allein durch die restriktiven Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 verursacht wurden.

(Die Passagen über Malaria-Opfer und über die Hungertoten etc. infolge der Corona-Beschränkungen habe ich dem Buch von Clemens G. ARVAY: „Wir können es besser“ entnommen.)

In den Medien kommen die **zusätzlichen** 270.000 Malaria-Toten und die **zusätzlichen** Hungertoten, mehr als eine Million, welche die „Eindämmung“ der COVID-19 Pandemie fordert, gar nicht vor.

„Human lives matter“ – Menschenleben zählen! Wenn unsere Politiker, welche diese Worte im Munde führen, dies wirklich und ernsthaft meinten, dann müssten sie aber ganz anders handeln. Sie müssten die komplexen Risiken ihrer Maßnahmen sorgfältig abwägen; sie müssten – angesichts einer Pandemie- auch die weltweiten Folgen in einer sich globalisierenden Weltgemeinschaft bedenken und dann die kleineren Übel suchen. Stattdessen grenzen sich kleine Horden wieder voneinander ab hinter Zäunen aus Dummheit und Hass. Vielfältige Wahnsysteme - zum Wohlgefallen aller - verhindern die Wahrnehmung einer globalen Katastrophe durch eine dauerhafte Endorphinausschüttung. Warum nur sind wir so empfänglich für Wahnsysteme? Wie könnte man die Resilienz gegenüber einem stabilen und commoden Wahn verstärken? Früher glaubte man an Dämonen, böse Geister oder Teufel. Waren diese leichter auszutreiben? „Was uns trifft, quillt aus dem Denken.“ Wo ist der Weg „AD ASTRA“, zum richtigen Denken zum Wohle aller fühlenden Wesen, zum Wohle unserer Lebensgemeinschaft mit Mutter GAIA und zum Wohle aller zukünftigen Lebewesen auf diesem kleinen zerbrechlichen Planeten? Wo fließt die Milch der frommen Denkungsart? „Denken regelt das Geschick.“

Geht es wirklich um Menschenleben? Aber ja! Um das Leben von einigen wenigen auserwählten Menschen! Es geht um auserwählte Menschenleben, nicht um 30 Millionen Hungertote, dahingemäht von Gevatter Hein mit Heiligenschein.

Inzwischen glaube ich, dass es in der ganzen Menschheitsgeschichte noch nie um Menschenleben ging; es ging immer nur um Macht und um Geld (was fast dasselbe ist); es ging den Menschen um Gier und Lust, um Unwissenheit und Hass, und vor allem um das Verlangen nach Dauer!

„Doch sein höheres Streben, ist ein schöner Zug.“
(B.BRECHT)